

Seite 2:

Eröffnung  
Parteijahr  
Kosmonauten-  
Glücksrakete

Seite 3:

Intensiv nachdenken –  
konsequent handeln  
Neuerer-Tombola

Seiten 4/5:

25 Jahre Kampfgruppen  
der Arbeiterklasse

Seite 6:

Herzenssache  
deutsch-sowjetische  
FreundschaftOrgan der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik3. Septemberausgabe  
Nr. 34/78 / 29. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Standpunkt Unser

In einem Brief an den Generalsekretär unserer Partei, Genossen Erich Honecker, verpflichteten sich die Teilnehmer der Berliner Bestarbeiterkonferenz u. a. dazu, die Erfahrungen der Besten noch besser anzuwenden. Da ich, wie auch andere Kollegen unseres Betriebes, die Ehre hatte, im Palast dabei zu sein, kann ich hier versichern, voll hinter dieser Verpflichtung zu stehen.

### Leistungen der Besten

Wir orientieren uns an den Leistungen der Besten mit dem Ziel, noch bessere Ergebnisse bei der Realisierung des betrieblichen Planes zu erzielen. Es geht darum, solche Initiativen wie „Jeder liefert jedem Qualität“, „Technologie – eine Schlüsselfrage“, „10 Minuten von uns – 10 Minuten für uns“ zur Grundlage sozialistischen Verhaltens zu machen.

Neben dem beeindruckenden Referat des Genossen Konrad Naumann gaben die Diskussionsbeiträge in dieser Hinsicht nicht nur Einblick in andere Bereiche, sondern auch Anregungen für die eigene Arbeit. Voller Stolz kann ich mitteilen, daß der Werkteil Diode, aus dem ich bin, nicht unvorbereitet auf die Bestarbeiterkonferenz war. So hat sich zum Beispiel ein Entwicklungskollektiv gemeinsam mit den späteren Produzenten, den Jugendobjekten „FSA Zyklus I – DH“ und „FSA Zyklus II – DA“, das Ziel gestellt, die Überleitung grün- und gelbleuchtender Dioden termin- und leistungsgerecht zu sichern.

Die Kollektive der Abteilung DH 4 und EGS 3 verpflichteten sich, noch in diesem Jahr die Kennziffern entsprechend dem Planentwurf 1979 zu erreichen und im Jahre 1979 eine Steigerung der Produktion an Halbleiterschips auf ca. 155 Prozent zu realisieren.

Irmgard Haltinner

### 3. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt im Palast der Republik

## Auf „Kurs DDR 30“ für hohe Arbeitsergebnisse

Brief mit Verpflichtungen an Erich Honecker beschlossen / Konrad Naumann hielt Referat

Auf der 3. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt berieten am 11. September im Palast der Republik 3000 hervorragende Berliner Werktätige aus allen Arbeitsbereichen, unter ihnen Vertreter des WF, über die erfolgreiche Fortsetzung des Wettbewerbs „Kurs DDR 30“. Sie legten dazu Erfahrungen dar, wie mit einem Höchstmaß an Effektivität und Qualität gearbeitet werden kann, um mehr Zuwachs zum Nationaleinkommen zu erwirtschaften als im Fünfjahrplan vorgesehen ist. Dieses Ziel sowie die Vorhaben für die nächsten

Die Vertreter unseres Betriebes konnten an der Konferenz mit ausgezeichneten Ergebnissen teilnehmen. Der VEB Werk für Fernseh elektronik hat per August 1978 seine Planaufgaben erfüllt und übererfüllt. Damit hat das Werkkollektiv 81 Monate hintereinander die Staatsplankennziffer „Industrielle Warenproduktion“ einschließlich Gegenplanverpflichtungen erfüllt. Ebenso kontinuierlich konnten die Export-

pläne realisiert werden. Diese Ergebnisse sind das Resultat hoher Leistungen der 324 sozialistischen Kollektive im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR. Das Kollektiv des WF stellt sich das Ziel, den Jahresplan anteilig per 4/79 mit 34 Prozent, per 6/79 mit 51 Prozent und per 9/79 mit 76 Prozent zu erfüllen. Auch die Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in 50 Wochen

Etappen im Wettbewerb teilten die Bestarbeiter in einem einmütig beschlossenen Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker, mit. Die Erfahrungen der Besten für die volle Erfüllung von Plan und Gegenplan 1978 durch alle Kollektive zu nutzen, betonte das Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Konrad Naumann, im Referat als aktuelle Aufgabe für die weitere erfolgreiche Durchführung der Politik des IX. Parteitag der SED.

ist das erklärte Ziel unserer Kollektive.

Die nun schon traditionelle Berliner Bestarbeiterkonferenz fand wiederum auf Einladung der SED-Bezirksleitung, des FDGB-Bezirksvorstandes, der FDJ-Bezirksleitung sowie des Magistrats von Berlin statt. An ihr nahmen Mitglieder sowie Kandidaten des Zentralkomitees der SED, unter ihnen die Direktorin der Parteihochschule „Karl Marx“, Prof.

Hanna Wolf, sowie Abteilungsleiter im Zentralkomitee der SED teil. Die Erfahrungen und Verdienste der Berliner Bestarbeiter zeigten sich auch in hohen Auszeichnungen der Teilnehmer dieser Konferenz. So waren unter ihnen 18 Träger des Karl-Marx-Ordens, 35 Helden der Arbeit, 28 Nationalpreisträger, 244 Träger des Vaterländischen Verdienstordens so-

(Fortsetzung auf Seite 2)

### URKUNDE

Im sozialistischen Wettbewerb  
der Betriebe desVEB KOMBINAT MIKROELEKTRONIK  
Orang derVEB Werk für Fernseh elektronik Berlin  
im II. Quartal 1978  
den 1. Platz

Erf. am 11. August 1978



Dr. Naumann



Hanna Wolf

Diese Urkunde erhielt  
das WF für seine  
Leistungen im über-  
betrieblichen Wettbewerb

## Sieger im Wettbewerb der Jugendbrigaden

Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Jugendbrigaden wurde das Kollektiv „X. Weltfestspiele“ aus dem Werkteil Bildröhre. Diese Jugendbrigade verstand es, sich immer wieder als Mobilisator an die Spitze zu stellen, wenn es galt, den Plan zu erfüllen. Ihr Kern, die FDJ-Gruppe, zeichnete sich durch eine kontinuierliche Arbeit aus. Den zweiten Platz im

sozialistischen Wettbewerb belegte die Jugendbrigade „Peter Lamertz“ aus dem Fachdirektorat Entwicklung. Neben den täglichen Aufgaben, die in hoher Qualität gemeistert wurden, ist ein besonderer Schwerpunkt in diesem Kollektiv die MMM-Arbeit. Die Brigade arbeitete als erstes WF-Kollektiv nach der 10-Minuten-Bewegung.

Auf dem dritten Platz

im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden liegt die Jugendbrigade „Naßprozesse“ aus dem Werkteil Diode. Die Jugendbrigade bewältigte trotz Umzuges in die Halle N 7 die FDJ-Arbeit gut. Als Jugendbrigade des zentralen Jugendobjektes FSA nimmt sie einen führenden Platz ein.

# Bald wird das Parteilehrjahr fortgesetzt

In wenigen Wochen, am 16. Oktober, finden die ersten Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres 1978/79 statt. Sie sind die Weiterführung des 1977 begonnenen langfristigen Planes. In fast allen Zirkeln werden die in den Vorjahren bewährten Propagandisten wieder tätig sein, und in wenigen Seminaren wurden Veränderungen vorgenommen.

Obwohl es erst im Oktober weitergeht mit dem Studieren, werden bereits jetzt viele Vorbereitungen getroffen. In den nächsten Tagen wird die Literatur ausgegeben und jeder Teilnehmer sollte sofort herangehen, um sich auf die erste Veranstaltung gründlich vorzubereiten.

In allen Zirkeln und Seminaren wird als erstes Thema behandelt: „Die Gründung der DDR — ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes.“ Das Studium und die Diskussion sollten dazu beitragen, das Wissen der Teilnehmer darüber zu vertiefen, daß die schöpferische Anwendung der allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus durch die SED eine der wichtigsten Voraussetzungen für den in drei Jahrzehnten zurückgelegten erfolgreichen Weg der DDR war. Damit wurde die

sichere Grundlage für unser weiteres Voranschreiten bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gebildet.

Die Seminare sollen den Teilnehmern helfen, in der politischen Massenarbeit den Stolz aller Bürger der DDR auf ihr sozialistisches Vaterland und ihre Aktivität bei der Lösung der wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Aufgaben zur allseitigen Stärkung der DDR zu fördern. Von den Seminaren, von allen Teilnehmern müßten Impulse ausgehen, um die Thematik in die Schulen der sozialistischen Arbeit zu tragen, die sich ebenfalls mit diesen Themen beschäftigen werden. Die Seminare sollten auch Beziehungen herausstellen zu den inhaltlichen Fragen unserer Intensivierungskonferenz am 18. Oktober und ebenso genutzt werden, um Hinweise und Vorschläge für die Aufgabenstellungen in den Wahlversammlungen der Parteigruppen herauszuarbeiten. Die Vorbereitung der Propagandisten beginnt mit der Teilnahme an Veranstaltungen der Bezirks- und Kreisleitung und mit der ersten Anleitung durch die Leitpropagandisten am 2. Oktober 1978.

**Rolf Brandt,**  
Leiter der Bildungsstätte



Kosmos-Stimmung: Reißenden Absatz fand auf dem Alexanderplatz das Extrablatt des „ND“ zum Kosmosstart  
Foto: ADN-ZB/Lenke

## Kosmonauten-Glücksrakete

Dem erfolgreichen Abschluß des gemeinsamen Raumfluges UdSSR-DDR ist eine Sonderziehung im Tele-Lotto „Kosmonauten-Glücksrakete“ gewidmet, die der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe mit einem zusätzlichen Gewinnangebot durchführt. Die Spielbeteiligung für diese Sonderziehung erfolgt mit einem Sonderspielschein zum Einsatz von 4,- Mark.

Den Interessen der Werktätigen zur kollektiven Spielbeteiligung wird mit Herausgabe eines Systemscheines besonders entsprochen. Es wurde das Tele-Lotto-System Nr. 303 — 8 Zahlen — 56 Tips —

zum Einsatz von 56,- M ausgewählt.

Die Spielscheinannahme erfolgt bis zum 29. September 1978. Spielscheine halten alle Toto-Lotto-Aannahmestellen bereit, und in der Zeit bis 21. September wird durch die Post allen Haushalten ein Spielscheinvordruck eingestellt. Auf die vollständigen Kontrollmarkenbezeichnungen der Spielscheine werden folgende Gewinne zusätzlich ausgelost:

100 Pkw (Shiguli, Moskwitsch, Trabant)  
200 Farbfernsehgeräte Chromat 1060  
250 Reisen für je 2 Personen nach Moskau  
550 Schiffsreisen für je 2

Personen (Wolga und Dnepr)  
1000 Bargeldgewinne zu je 1000,- Mark  
2000 Bargeldgewinne zu je 500,- Mark  
etwa 40 000 Prämien Gewinne zu je 20,- Mark durch Auslosung von 2 zusätzlichen dreistelligen Prämienzahlen.

Bei der Auslosung der Zusatzgewinne wird der Systemtip für das Kollektivspiel so berücksichtigt, daß gleiche Gewinnchancen wie bei einer Beteiligung mit normalen Sonderspielscheinen gewährleistet sind. Die Ziehung erfolgt am 3. Oktober und wird vom Fernsehen der DDR, 1. Programm, übertragen.

# Auf „Kurs DDR 30“ für hohe Arbeitsergebnisse

(Fortsetzung von Seite 1)

wie 268 mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnete Werktätige und viele Verdiente Aktivisten, Träger der Verdienstmedaille der DDR, Aktivisten, Mitglieder sozialistischer Kollektive.

In einem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, versicherten die Teilnehmer der Konferenz: „Das gründliche Wissen um die Politik der SED, die Überzeugung von ihrer Richtigkeit und ihren ökonomischen Erfordernissen schufen bewußtes volkswirtschaftliches Handeln der Leiter und Kollektive und damit die Voraussetzung, daß wir gemeinsam mit unseren Arbeitskollektiven die Verpflichtungen erfüllten.“

In seinem mit starkem Beifall aufgenommenen Referat stellte Konrad Naumann fest, daß mit der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären und dem Bericht an die 8. Tagung des Zentralkomitees grundlegende Orientierungen für die nächste Wegstrecke zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR gegeben sind. Die tiefe Überzeugung von der Richtigkeit der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik der Partei der Arbeiterklasse bezeichnete er als einen Kernpunkt für hohe Arbeitsergebnisse und das Erschließen neuer Reserven für zunehmende volkswirtschaftliche Leistungen. Konrad Naumann würdigte den Einsatz der Berliner Werktätigen, die bis Ende August eine gute anteilige Erfüllung des Jahresplanes erreicht und damit solide Voraussetzungen für die Realisierung von Plan und Gegenplan 1978 geschaffen haben. Er hob die Notwendigkeit weiterer besonderer Anstrengungen im Export hervor. Die Bedeutung der Erfüllung des Planes Wissen-

schaft und Technik unterstrich Konrad Naumann u. a. mit der Feststellung, daß die vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesem Jahr zu rund 90 Prozent durch wissenschaftlich-technische Maßnahmen gewährleistet werden soll. Für die geplante Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistung, von Effektivität und Qualität muß jede Aufgabe in Forschung und Entwicklung zum richtigen Zeitpunkt mit hohem Niveau und nicht zuletzt auch mit den geplanten ökonomischen Ergebnissen gelöst werden.

Im Referat ging Konrad Naumann weiter auf die — von bürgerlichen Ideologen vergebens geleugnete — wachsende Rolle der Arbeiterklasse ein und betonte die große Bedeutung ihrer engen kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit der sozialistischen Intelligenz. Er legte die Menschlichkeit sowie soziale Sicherheit der

sozialistischen Gesellschaft dar und zeigte die Menschenfeindlichkeit sowie den aggressiven Charakter des Imperialismus.

In diesem Zusammenhang verwies er darauf, daß die DDR mit dem Imperialismus in der BRD in der Vergangenheit ihre eigenen Erfahrungen gemacht hat. Jene Vertreter der bürgerlichen Ideologie in der BRD, die bei jeder Gelegenheit das angeblich „Gemeinsame“ einer nicht mehr existierenden „einheitlichen deutschen Nation“ oder das „deutschsprachige Kulturgebiet“, die „Brüder und Schwestern“, die „Einheit Deutschlands“ im Munde führen, haben bekanntlich als „Bollwerk gegen den Kommunismus in Europa“ mit der Hand Marshall-Plan-Hilfe genommen und mit der anderen bis zur Schließung unserer Staatsgrenze das Volk der DDR um viele Früchte seiner Arbeit gebracht.

Der Redner begründete eingehend die entscheidenden Wirkungen der Arbeit jedes Werktätigen der DDR, die von sozialistischen Überzeugungen ausgehen. Dabei verwies er auf die Feststel-

lung Erich Honeckers beim jüngsten Treffen mit Leonid Breschnew auf der Krim, daß die Werktätigen der DDR alles tun, um den 30. Jahrestag der DDR als eine Leistungsschau der Errungenschaften des Sozialismus auf deutschem Boden, als Manifestation der Freundschaft der DDR mit den Völkern der Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft zu feiern.

Konrad Naumann forderte nachdrücklich dazu auf, überall gute Bedingungen zu schaffen, damit die Leistungen der Besten verbreitert werden und für das Wohl des ganzen Volkes zur Wirkung kommen. Wir setzen gemeinsam alle Kraft ein, so schloß das Mitglied des Politbüros unter anhaltendem Beifall seine Ausführungen, um die Beschlüsse des IX. Parteitages im kommenden 30. Jahr der DDR weiterhin zu erfüllen und so unsere Republik mit guten Taten allseitig zu stärken und zu schützen.

Die Diskussion gestaltete sich zu einem vielseitigen schöpferischen Erfahrungsaustausch.

## Vier Jahre erfolgreiche KDT-Arbeit im WT S

Am 22. August 1978 bestand unser KDT-Aktiv Sonderfertigung vier Jahre. Der bisherigen Tradition folgend, nehmen wir auch in diesem Jahr die Gelegenheit wahr, eine kurze Bilanz zu ziehen. Im Vordergrund soll die Würdigung der besten Ergebnisse unseres Werkteilaktives stehen.

Dazu zählen

– die Verleihung der „Ehrenplakette in Bronze“ auf Beschluß des Präsidiums und des Bezirksvorstandes der KDT Ende 1977,

– die Verleihung der „Ehrenturkunde des Bezirksverbandes der KDT“ an ein Aktivmitglied 1976 und an ein weiteres Mitglied 1978, sowie die

– Auszeichnung von drei Aktiv-Mitgliedern mit dem Orden „Banner der Arbeit“ für die aktive Unterstützung der Einführung eines neuen Trennverfahrens für die Herstellung von Verzögerungsleitungen.

Die letztgenannte Maßnahme, die von einer KDT-Arbeitsgruppe aktiv unterstützt wurde, führte 1978 zu einer Selbstkostensenkung in Höhe von mehreren Millionen Mark und war bisher die umfangreichste und wirkungsvollste Maßnahme auch in der Arbeit unseres KDT-Aktivs.

Besonders aktiv waren und sind unsere Aktivmitglieder in der Vorbereitung der Intensivierungskonferenzen der Jahre 1977 und 1978. Daraus resultiert auch ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit unseres Aktivs, daß sich verpflichtet hat, die Patenschaft bei der Aufnahme der Schülerproduktion „Blitzzusatzgerät BZG 1“ in A zu übernehmen. Die Vorbereitungen dazu laufen parallel zur Überleitung des BZG 1 und sind in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit trotz vieler komplizierter technischer, organisatorischer und ideologischer Probleme soweit gediehen, daß noch im vierten Quartal 1978 die Produktion anlaufen wird.

Die erreichten guten ökonomischen Ergebnisse, die guten Ergebnisse auf dem Gebiet der Mitgliederwerbung, der Weiterbildung, der Vortrags- und Exkursions-tätigkeit, die regelmäßige Leitungstätigkeit und nicht zuletzt die Detailarbeit der Mitglieder dürfen jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir im Jahre 1978 infolge der stark anwachsenden Mitgliederzahl sowie durch ein sehr hohes Engagement der Aktivmitglieder Probleme in der Formierung unseres Kollektivs haben, an deren Überwindung noch hart gearbeitet werden muß.

In dem Bewußtsein, daß es gelingen wird, zum Jahresende 1978 eine positive Bilanz zu ziehen, bedanken wir uns bei all denen, die uns in unserer bisherigen Arbeit so gut unterstützt haben.

Boßdorf, KDT-Aktiv S

# September – Monat der Neuerer

**Intensiv  
nachdenken –  
konsequent  
handeln**

Wir bereiten die  
Intensivierungskonferenz  
der BPO vor

## Neuerer-Tombola 1978

Hiermit geben wir die Bedingungen zur Teilnahme an der Neuerer-Tombola bekannt:

Für jeden Neuerervorschlag, der in der Zeit vom 1. 9. bis 31. 9. 1978 eingereicht wird, durch die zuständige Neuererbrigade angenommen wird und einen ökonomischen Nutzen erzielt oder die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Inhalt hat, wird ein Los ausgegeben.

Das gleiche gilt für die im gleichen Zeitraum eröffneten Neuerervereinbarungen nach § 13.2 der Neuererverordnung.

Folgende Geldgewinne werden bereitgestellt, die entsprechend dem ökonomischen Ergebnis (Voreinschätzung durch die Z-NB) zur Auslosung gelangen.

- |                |         |
|----------------|---------|
| 1. Preis       | 500 M   |
| 2. Preis       | 400 M   |
| 3. Preis       | 300 M   |
| 10mal 4. Preis | à 200 M |

- |                 |         |
|-----------------|---------|
| 20mal 5. Preis  | à 150 M |
| 30mal 6. Preis  | à 100 M |
| 116mal 7. Preis | à 50 M  |

Die Ausgabe der Lose erfolgt durch T 2 nach Prüfung und Einschätzung der Neuerungen.

Die Auslosung der Geldgewinne geschieht auf der Grundlage der Höhe des eingeschätzten Nutzens der NV bzw. NVe in drei Kategorien

- |                                   |
|-----------------------------------|
| 1. Nutzen bis 3000 M              |
| 2. Nutzen von 3001 M bis 30 000 M |

- |                         |
|-------------------------|
| 3. Nutzen über 30 000 M |
|-------------------------|

Die Zuordnung der Preise 1–7 zu den Nutzungsbereichen erfolgt auf der Grundlage der Anzahl der Neuerungen mit entsprechendem Nutzen.

Die Verlosung der Geldgewinne erfolgt öffentlich. Der Termin hierzu wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Pachur,  
Leiter des BfN

## Neuererarbeit in K aktiviert

Im WF-Sender Nr. 32/77 – 2. Septemberausgabe – wurde vom Leiter der Neuererbrigade K, Genossen Böhnke, eine Einschätzung der Neuererarbeit 1976 vorgenommen. Hier mußte mitgeteilt werden, daß trotz vieler Aktivitäten im Fachdirektorat seitens der Neuererbrigade die gestellten Ziele in Bezug auf soziologische und ökonomische Kennziffern nicht erreicht werden konnten. Bereits im Jahre 1977 wurde durch eine breite Neuererarbeit im wesentlichen eine Erfüllung der

Kennziffern erreicht. Für das Jahr 1978 haben sich unsere 3 Bereiche – KA, KT, KM – Schwerpunktaufgaben gestellt, wovon ein Teil dieser Aufgaben im Plan der Neuerer bekannt ist. Ein weiterer Teil von Aufgaben ist in fester Kontrolle der jeweiligen Bereiche. Diese Schwerpunkte werden durch gezielte Neuererarbeit im wesentlichen in Form von Neuerervereinbarungen realisiert. Wir haben ferner die Kenntnisse unserer Mitarbeiter der Neuererbrigade durch weitere Schulungen

der Kammer der Technik, des Patentamtes usw. erweitern können. Die Neuererbrigade tagt regelmäßig 14tägig und hat in strenger Terminkontrolle die zu beurteilenden und zu bearbeitenden Neuerervorschläge. Dadurch ist es uns gelungen, die Bearbeitungszeiten weiterhin erheblich zu reduzieren, so daß wir heute unter dem durchschnittlichen Werkmaßstab liegen. Aus der Analyse per 31. 7. ist ersichtlich, daß wir zwar in der Gesamtbeteiligung noch Rückstände haben, doch in den Kennziffern Pro-

duktionsarbeiter, Jugendliche und weibliche Mitarbeiter das Planziel übertroffen haben. Wir konnten auch in den ökonomischen Kennziffern eine Übererfüllung der Planziele erreichen. Für das 2. Halbjahr 1978 haben wir konkrete Zielstellungen, um zu erreichen, daß auch die Kennziffer Gesamtbeteiligung erfüllt wird. Wir hoffen, daß wir am Jahresende eine allseitige Übererfüllung der Kennziffern unseres Fachdirektorates erreichen werden und somit einen wichtigen Beitrag leisten zur Erfüllung der Gesamtaufgaben.

Hoffmann, stellv. Ltr. d. NBK

## Bilanz der Neuerer in W positiv

Die Neuerer des Fachdirektorates W erreichten per 31. 7. 1978 eine Beteiligung von 91,7 Prozent

Eine sehr gute Erfüllung von 141,6 Prozent rechnen die Produktionsarbeiter der Bereiche WG und WO in ihrer Beteiligung ab. Bei der Beteiligung der Jugendlichen und Frauen am Neuererwesen sind noch große Aktivitäten notwendig, um den Durchschnitt des Betriebes zu erreichen. Deshalb stellen sich die drei Neuererbrigaden des Fachdirektorates W das Ziel, besonders jetzt im Monat der Neuerer in den Beratungen zu Fragen des Neuererwesens die Jugendlichen und Frauen stärker zu mobilisieren und eventu-

elle Hemmnisse zu beseitigen.

Die ökonomischen Ergebnisse zeigen jedoch, daß unsere Neuerer mit der erreichten SKS-Erfüllung von 394 Prozent und AZE-Erfüllung von 372 Prozent die Höhe des Betriebsdurchschnittes mitbestimmen, obwohl das gesamte ökonomische Ergebnis des VEB WF noch nicht befriedigen kann.

Die Neuererbewegung des Bereiches WO konnte im Jahre 1978 besondere Erfolge bei der Erfüllung der vorgegebenen ökonomischen Zielstellungen erreichen. So konnte die geplante SKS bereits mit 211 Prozent übererfüllt werden sowie eine nicht geplante AZE von 3600 Stun-

den und MKE von 1,7 TM abgerechnet werden.

Schwerpunkte für unsere Neuerer waren eine Rationalisierung in der Leitungs- und Verwaltungsorganisation, die Verkürzung der Entwicklungszeiten und eine Erhöhung der Zuverlässigkeit und Qualität von Projektarbeiten auf EDVA.

Dabei gewinnt die Orientierung durch die staatliche Leitung und die gesellschaftlichen Organisationen auf die geplante Neuerertätigkeit auch bei uns zunehmend an Bedeutung. Die wichtigsten Neuerervorhaben basieren auf dem Themenplan der Neuerer und führen zum Abschluß von Neuerervereinbarungen.

Gegenüber den sehr guten ökonomischen Ergebnissen gibt es jedoch wie erwähnt Rückstände in der Beteiligung von Frauen und Jugendlichen.

Unser Ziel ist es, die Aktivitäten im Monat der Neuerer so zu nutzen, daß wir in allen soziologischen Kennziffern 85 Prozent Erfüllung erreichen.

Für unsere bewährten Neuererkollektive stellen sich mit der Installation der EDVA EC 1040 im IV. Quartal neue Aufgaben zur intensiven Nutzung der vorhandenen Technik. Die Neuererbrigade WO wird alle Aktivitäten zur Erfüllung der Aufgaben optimal unterstützen.

Graeser  
Leiter NB W

## 25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse



Kommandeur Genosse Sigmund Möbes

Foto: Bildstelle

## Ein objektives Gesetz der sozialistischen Revolution

Die Kämpfer der Kampfgruppen wissen, daß die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes und der sozialistischen Gemeinschaft ein objektives Gesetz der sozialistischen Revolution bleibt, solange der Imperialismus existiert und überdies gerade gegenwärtig Kräfte der Reaktion und des Militarismus danach trachten, die Entspannung zu torpedieren, das Wettrüsten zu forcieren und die Welt in eine Periode des „kalten Krieges“ zurückzureißen.

Auch die Kampfgruppen der Arbeiterklasse der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik empfinden die nationale und internationalistische Verpflichtung, als Formation und Bestandteil des Verteidigungsbündnisses des Warschauer Vertrages die Landesverteidigung der DDR weiter zu stärken und getreu ihrem Gelöbnis, zu jeder Stunde, gemeinsam mit allen bewaffneten Organen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und in unverbrüchlicher

Waffenbrüderschaft mit der ruhmreichen Sowjetarmee, den Sozialismus zuverlässig zu schützen.

In Vorbereitung ihres 25jährigen Bestehens haben die Einheiten der Kampfgruppen ihre Wettbewerbsprogramme zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik überprüft, um noch höhere Leistungen in der täglichen Arbeit und bei der Erfüllung ihres militärischen Kampfauftrages auf den Geburtstagstisch unseres sozialistischen Vaterlandes zu legen. Sie sind gewillt, auf dem großen Kampfpfeil in Berlin anlässlich ihres 25jährigen Bestehens nachdrücklich zu bekunden, daß der Schutz des Sozialismus in zuverlässigen Händen liegt.

**Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin**

(Aus seinem in der August-Ausgabe „Der Kämpfer“ und der „Berliner Zeitung“ vom 16. 8. 1978 veröffentlichten Artikel)

## In all den Jahren das Gelöbnis in Ehren erfüllt

In diesen Tagen begehen alle Bürger, denen der Schutz unseres Vaterlandes und damit der Frieden zu einer Herzenssache geworden ist, voller Stolz den 25. Jahrestag der Gründung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Hervorragend bewaffnet und gut ausgebildet, leisten Tausende Kommunisten und parteilose Kämpfer ihren freiwilligen Dienst und nehmen mit proletarischer Disziplin an den Gefechtsausbildungen teil.

Einer von ihnen ist unser Genosse Sigmund Möbes. Erzogen in einer Arbeiterfamilie, kam er 1949 zur Partei und entwickelte sich zu einem treuen, prinzipienfesten und zuverlässigen Genossen. Seine parteiliche Haltung und sein Bekenntnis, den Sozialismus in der DDR aktiv mitzugestalten, schloß stets die Bereitschaft ein, im Fall einer bewaffneten Auseinandersetzung sein Leben für unsere Heimat einzusetzen. So wurde Genosse Möbes 1953 Mitglied der Kampfgruppen und übte seinen Dienst als Kämpfer und Gruppenführer mit hoher Einsatzbereitschaft aus.

1960 übertrug die Partei ihm die verantwortungsvolle

Funktion des Hundertschaftskommandeurs.

Genosse Möbes stand an der Spitze der Einheit in den Tagen des 13. August 1961 bei der Sicherung der Staatsgrenze. Er leistete mit seinem Stab eine hervorragende Arbeit und befähigte so die Genossen der Hundertschaft, die Sicherungsaufgaben vorbildlich zu erfüllen.

In mehreren Lehrgängen an der Zentralschule für Kampfgruppen erwarb Genosse Möbes die politische und militärische Kommandeurqualifikation.

Durch seine konsequente Haltung und Dienstauffassung hat er es in all den Jahren verstanden, einen stabilen Kern von Führungskadern heranzubilden und zu befähigen, Kollektive militärisch auszubilden und unter allen Bedingungen zu führen. Viele Bewährungsproben wurden unter seiner Führung sowohl auf der Ebene der Hundertschaft als auch im Rahmen des Bataillons „Karl Liebknecht“ mit Erfolg bestanden.

In den Jahren von 1973 bis 1977 konnte unsere Hundertschaft im Rahmen des sozia-

listischen Wettbewerbs jeweils als „Beste Einheit“ des Bataillons „Karl Liebknecht“ ausgezeichnet werden.

Die Partei würdigte die hohen Leistungen des Genossen Möbes. Er wurde ausgezeichnet mit der „Verdienstmedaille der DDR“, der „Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse“, der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen“, der „Medaille für treue Dienste“ in Bronze, Silber und Gold sowie mehrmals als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“.

In seiner nunmehr 18jährigen verantwortungsvollen Funktion zählt er mit zu den dienstältesten Kommandeuren.

Genosse Möbes hat in den 25 Jahren seiner Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse das Gelöbnis in Ehren erfüllt.

**Karl-Heinz Dietrich**  
stellvertretender Sekretär der BPO

**Günther Nipkow**  
Stellvertreter des Kommandeurs für politische Arbeit



Kommandeur Gen. Möbes bei der Befehlserteilung über Funk

Foto: Nipkow



Bei der Gefechtsausbildung mit Rauchimitation



Foto: Nipkow Anfang der siebziger Jahre: Stellungsbau im Gelände

## Der Rote Frontkämpferbund

(5. Fortsetzung)

Am 1. März 1925 zählte der RFB einschließlich seiner Jugendsektionen etwa 40 000 Mitglieder, die in 558 Ortsgruppen zusammengefaßt waren.

Ungefähr die Hälfte der Mitglieder war parteilos. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß schon am I. Reichstreffen des RFB 30 000 Kameraden aus allen Teilen Deutschlands teilnahmen. Sie bewiesen damit, daß der RFB zu einer Massenorganisation des wehrhaften proletarischen Kampfes herangewachsen war.

Die zweite Periode der Entwicklung des RFB, deren Inhalt vor allem der Aufbau der Organisation war, kann mit der III. Reichskonferenz vom 19. bis 21. März 1926 im wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden.

In seinem Referat auf der III. Reichskonferenz stellte Ernst Thälmann dem RFB die Aufgabe, vom Aufbau der Organisation zu ihrem Ausbau überzugehen und für die weitere Arbeit ein unerschütterliches politisches und organisatorisches Fundament zu schaffen.

Diese Aufgabe wurde von den Kameraden des

RFB hervorragend erfüllt. Der organisatorische Aufbau war aber nur ein Teil der großen Arbeit, die in und mit der Organisation geleistet wurde. Noch bedeutsamer war der politische Inhalt dieser Arbeit, die sowohl der Erziehung der Mitglieder als auch der Verstärkung des Masseneinflusses des RFB diente. Gerade in dieser Beziehung aber war der gesamte RFB aufs engste mit der Person Ernst Thälmanns verbunden. Thälmann hat die Rolle des RFB und sein Verhältnis zur revolutionären Partei der Arbeiterklasse immer klargestellt...

Thälmann forderte... von der Kommunistischen Partei und ihren Mitgliedern, den RFB und seine Einheiten zentral und örtlich in jeder Beziehung zu unterstützen...

Angesichts der immer hemmungsloseren Hetze gegen die Sowjetunion und der verstärkten systematischen Vorbereitung der imperialistischen Länder auf einen Interventionskrieg hatte die breite Aufklärungsarbeit des RFB für die Entwicklung des politischen Kräfteverhältnisses in Deutschland große Bedeutung. In den zwanziger Jahren war völlig klar, daß ein Angriff auf die Sowjetunion nur bei direkter Beteiligung Deutschlands überhaupt zur Entfaltung kommen könne, daß ohne Deutschland aber jedes derartige kriegerische Abenteuer ein Schlag ins Wasser werden müsse.

(Aus „Der Rote Frontkämpferbund“ von Hermann Dünow, Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung)

## Es ist für mich eine notwendige Konsequenz

Warum ich Kämpfer in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse geworden bin?

Als mir diese Frage vorgelegt wurde, war ich mächtig verlegen um eine Antwort. Viel zu selbstverständlich war für mich dieser Schritt, als wir in der APO des Werkteils Diode über das Thema „Stärkung der Kampfgruppen in Vorbereitung ihres 25. Jahrestages“ diskutierten.

Doch ergibt sich hieraus sofort die Frage „Woraus resultiert solch eine Selbstverständlichkeit?“ Der Grund dafür ist eigentlich leicht zu

finden. In unserer Republik groß geworden, von Elternhaus und Schule im Sinne unseres Staates erzogen, habe ich eine umfassende Ausbildung erhalten, die ich mir unter kapitalistischen Verhältnissen wohl kaum hätte leisten können. Stets und überall verspürte ich, daß man sich bei uns geborgen fühlen kann und daß man gebraucht wird.

Die Politik unserer Partei und Regierung ist für alle spürbar eine Politik im Interesse jedes einzelnen. Auch die Militärpolitik im Rahmen des Warschauer Vertrages

zeigt jedem, der bereit ist, es zur Kenntnis zu nehmen, daß bei uns niemand Interesse daran hat, mit dem Säbel zu rasseln.

Tatsächlich ist es unser ureigenstes Interesse, die für die Verteidigung notwendigen Ausgaben zu verkleinern. Aber wir sehen auch die sich ständig verstärkenden Anstrengungen unserer Gegner, ihr Militärpotential zu vergrößern. Und es ist wohl für jeden Bürger deutlich, daß diese ständig steigenden Summen nicht aus Spaß ausgegeben werden. Warum wehren sich denn die NATO-Länder so verbissen, auch nur einen kleinen Schritt in Richtung Abrüstung mit uns zu gehen?

Wir, die mit unserem Staat verbunden sind, werden es nie zulassen, daß unsere Existenz in Frage gestellt wird. Und solange das noch möglich ist, müssen wir die Möglichkeit haben, uns zu verteidigen.

Von dieser Erkenntnis bis zu dem Schritt, Kämpfer in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse zu werden, ist es nur ein kleines Stück. Ich möchte sagen, es ist für mich eine notwendige Konsequenz, für den Staat, in dem ich lebe und arbeite, auch meinen Beitrag zur ständigen Verteidigungsbereitschaft zu leisten. Ich tue es schließlich auch für mich selbst und meine Familie.



Genosse  
Wolfgang  
Fleischanderl

Wolfgang Fleischanderl, DH 4

## Zentrales Haus der DSF empfiehlt

**Mittwoch, 20. September**  
Roter Salon – 18 Uhr  
**KLUBGESPRÄCH**  
Sibirien – Land der Zukunft – Schatzkammer der UdSSR

Es spricht: Dr. habil. B. Zuckermann, Pädagogische Hochschule Potsdam

**Mittwoch, 20. September**  
Marmorsaal – 18.30 Uhr  
„Lieder sind Boten der Freundschaft“

Eine musikalische Reise durch die Sowjetunion mit dem CHOR DES ZENTRALEN HAUSES DER DSF

Kostenbeitrag: 2,55 M

**Donnerstag, 21. Sept.**

Musiksalon – 17.30 Uhr  
**IM GESPRÄCH**

**Solidarität – Einmischung in Afrika?**

Es sprechen

Willi Sommerfeld, Abteilungsleiter beim Solidaritätskomitee, und Victor Moché, ANC, Südafrika

**Donnerstag, 21. Sept.**

Marmorsaal – 17.30 Uhr  
„Krokodil im Spiel“

Ein heiteres Magazinprogramm über die Aserbaidshanische SSR

Durch das Programm führt Eva Löffler

Mit dem Studioballett Berlin, Filmausschnitten, Musik, Quiz und aserbaidshanischen Gesprächspartnern

Kostenbeitrag: 4,10 M

**Dienstag, 26. September**

Marmorsaal – 17.30 Uhr  
Troika '78

Unser Programm für Kollektive „DSF“ mit Kurzvortrag, Interviews, Rezitation, Musik, Wissensrunde, Film- und Olympia-Souvenir-Basar  
Gemeinsame Veranstaltung mit der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR.

Kostenbeitrag: 4,05 M

# ABC der Freundschaft

Unsere Fotos zeigen Souvenirs aus der UdSSR anlässlich einer Hobbyausstellung des Bereiches H. Maßgeblich an dieser Ausstellung beteiligt waren auch Kollegen der Brigade „Ursula Goetze“. In dieser Brigade wird DSF-Arbeit groß geschrieben. WF-Sender fragte zwei Kolleginnen dieser Brigade danach.



In der Brigade „Ursula Goetze“, H 2, der auch Sie, Kollegin Schramm und Kollegin Kohrt, angehören, spielt die DSF-Arbeit eine besondere Rolle. Ihr Kollektiv hat eine originelle Methode gefunden, sich mit dem Lande Lenins zu beschäftigen und Wissenswertes darüber in der gesamten Brigade zu popularisieren...

Kollegin Kohrt:

So fing es einmal an. Früh 5.15 Uhr und 6.45 Uhr ertönte im Berliner Rundfunk jeden Dienstag und Freitag eine Erkennungsmelodie mit interessanten Fragen über die Sowjetunion, die zu beantworten waren – A, B oder C? „ABC der Freundschaft“ nannte sich die Sendung und es handelte sich dabei um ein Ratespiel.

Wir hörten – und werteten

in der Brigade aus und – da wir regelmäßig die richtigen Lösungen fanden, fingen wir an mitzumachen, d. h. jede Woche wurde eine Karte an den Berliner Rundfunk mit dem Lösungswort eingesandt und so blieben wir „aktive Rätseler“!

War Ihre Teilnahme erfolgreich?

Kollegin Schramm:

Mehrmals wurde unsere Brigade im Radio genannt, das Glück unter den Buchgewinnern zu sein, hatten wir bisher noch nicht. Wir erhielten aber eine Einladung vom Berliner Rundfunk, um an der Endrunde teilzunehmen, die im November 1977 stattfand. Zwei Kolleginnen der Brigade wurden dorthin delegiert, die Kollegin Preuß und ich. Man kann sagen – ganz

schön aufregend war das! Wir erlebten die Vorbereitungen einer Rundfunksendung „live“ mit. Um 20 Uhr wurde dann die Sendung „Berlin an diesem Abend“ eröffnet und alles ging wie am Schnürchen. Die 1 1/2 Stunde Dabei-sein, das Mitmachen und die gesellige Zusammenkunft im Rahmen des Endausscheidess hat uns großen Spaß gemacht.

Inzwischen ist fast ein Jahr vergangen. Die Sendereihe läuft noch, machen Sie noch mit?

Kollegin Kohrt:

Auch dieses Jahr nimmt unsere Brigade H 2 „Ursula Goetze“ wieder an der Rätselrunde teil. Das Motto lautet diesmal auch wieder „ABC der Freundschaft“, jedoch ist von vielen Ländern Wissenswertes zu erraten. Regie führt wie im vorigen

Jahr unsere Kollegin Schramm. Wir müssen sagen, daß wir durch diese Sendung schon viel Neues gelernt haben. Alles in allem – es macht uns wieder sehr viel Freude – und wir bleiben auch weiterhin dabei.

Welche Möglichkeiten, sich mit der Sowjetunion zu beschäftigen, nehmen Sie über das Ratespiel hinaus noch wahr?

Kollegin Schramm:

Regelmäßig besuchen wir das Haus der DSF. Darüberhinaus beteiligen wir uns auch an der Hobbyausstellung im H-Bereich.

Zusammenfassend können wir sagen, daß die DSF-Arbeit unser Kollektiv gefestigt hat und unseren Horizont über unser Bruderland wesentlich erweitert hat.

## Großhafen am Schwarzen Meer

An der Nordwestküste des Schwarzen Meeres liegt einer der größten Häfen der Sowjetunion – Odessa. Die 42 Liegeplätze verteilen sich auf vier Güterbereiche je nach Bestimmung und Art der Fracht. Der erste Bereich zum Beispiel befaßt sich mit dem Umschlag von General-exportfracht, Metall und Ausrüstungen, vor allem nach Indien, Vietnam und Pakistan.

Die Kaianlagen des zweiten Bereiches sind für Importfrachten aus den Ländern Asiens und Afrikas bestimmt. Der gleiche Bereich verfügt auch über speziell ausgerüstete Schüttgutkais für Getreide und Rohrzucker. Dort steht auch ein Speicher für 100 000 Tonnen Getreide.

Der dritte Bereich ist für den Umschlag schnellverderblicher Export- und Importfracht vorgesehen. Im gleichen Bereich erfolgt auch die Verladung von interna-

Portalkräne und moderne Be- und Entladevorrichtungen garantieren einen raschen Frachtumschlag im Hafen von Odessa.  
Foto: APN



tional standardisierten Containern. Die Öltanker finden natürlich einen besonderen Bereich vor. Kürzlich erst wurde der Ölhafen an eine 250 Kilometer lange Pipeline angeschlossen, die den Eisenbahntransport von Erdölprodukten überflüssig macht.

Sowjetische Handelsschiffe laufen mehr als 1400 Häfen in 123 Ländern der Erde an. Viele von ihnen starten ihre Reise im Hafen von Odessa.

Von Odessa aus führt sie ihre Route vor allem in die Länder des Nahen Ostens, Lateinamerikas, Indiens, Malaysias und andere Entwicklungsländer.

In den letzten Jahren entwickelte sich Odessa zu einem großen internationalen Zentrum des Schiffstourismus. Regelmäßig kommen Touristen aus vielen Ländern Europas, Amerikas und Asiens in Odessa an. Der stete Aufschwung der Fahrgastschiffahrt erforderte den

Bau eines ganzen Komplexes von Anlagen und Versorgungseinrichtungen. Gebaut wurde ein spezieller Passagierhafen mit „Bahnsteigen“, die es den Touristen ermöglichen, von Bord direkt in die Stadt zu gelangen.

Nicht zu vergessen ist auch die kleine Flotille von kleinen Fahrgast- und Ausflugsschiffen für den stadtnahen Verkehr. Sie befördern jährlich Hunderttausende von Urlaubern und Kurpatienten.  
Nowosti – APN



Wir  
gratulieren

Als das damalige Fräulein Renate Matthes im Jahre 1953 in der Versuchsstelle für Empfängerrohren als Laborantin ihre berufliche Laufbahn begann, ahnte sie bestimmt nicht, daß sie heute nach 25 Jahren immer noch ins WF fahren wird. Allerdings heißt sie jetzt schon viele Jahre Renate Simon und ist mit dem ebenfalls im WF nicht unbekanntem Karl-Heinz Simon verheiratet. Damals war sie verantwortlich für die Überwachung der Qualität der Rundfunkrohren-Katoden, aber auch bei mancher Überleitung von Rohren in die Fertigung war

## 25 Jahre im WF – bewährt und zuverlässig

sie maßgeblich beteiligt. Nach Auflösung der Empfängerrohrenversuchsstelle wurde die Kollegin Simon in die neugegründete Abteilung Zuverlässigkeit übernommen. Dort qualifizierte sie sich zum EDV-Facharbeiter und bearbeitete das Gebiet Datenrückmeldung und -auswertung. 1973 wechselte sie in die heutige Abteilung Anwendungstechnik – ET 1.

Die in der Vergangenheit gesammelten technischen sowie betrieblichen Erfahrungen und Kenntnisse gestatteten es, sich schnell in ihre heutige Aufgabe als Abteilungssekretärin einzuarbeiten. Hier erwartete sie ein sehr umfangreicher außer- und innerbetrieblicher Schriftverkehr, das Schreiben von technischen Unter-

suchungsberichten sowie viele andere operative Arbeiten der Abteilung Anwendungstechnik. Kollegin Simon erledigt alles zuverlässig, umsichtig, pünktlich, hilfsbereit und mit nie erlahmendem Fleiß.

Gleiche Aktivitäten findet man bei ihr auf dem Gebiet gesellschaftlicher Arbeit. Arbeiterkontrolleur in der Vergangenheit, heute SV-Bevollmächtigte in der Gewerkschaftsgruppe und Vertreter des SV-Bevollmächtigten in der AGO F/E, DRK-Gesundheitsshelfer und regelmäßige Blutspenderin sind weitere Aktivposten ihres Engagements. Als Schriftführerin arbeitet sie ebenfalls aktiv im achtfach ausgezeichneten Kollektiv „Nicola Tesla“ mit.



Kollegin  
Renate Simon

Das 25jährige Betriebsjubiläum ist dem sozialistischen Kollektiv „Nicola Tesla“ Anlaß, an dieser Stelle unserer Kollegin Simon zu danken und die besten Glückwünsche zu übermitteln, verbunden mit dem Wunsch für ein weiteres erfolgreiches Schaffen innerhalb des Kollektivs. Othild Bohn, Ltr. d. soz. Kollektivs „Nicola Tesla“

## Neues aus der Gewerkschafts- bibliothek

Stanislaw Lem: **Der Schnupfen.** Roman. – Berlin: Verl. Volk u. Welt, 1977. – Etwa 144 S. Aus d. Poln. übers.

Dieses Buch Lems, das alle Merkmale eines spannenden Kriminalromans trägt, schildert die Geschichte eines amerikanischen Exastronauten, der im Auftrag einer New-Yorker Detektivagentur nach Neapel, Rom und Paris fliegt, um bei der Aufklärung von elf mysteriösen Todesfällen zu helfen. Die verblüffende Lösung des in der näheren Zukunft angesiedelten Romans weist Lem wieder als intelligenten Beobachter und meisterhaften Erzähler aus.

Jan Parandowski: **Der Sohn des Verbannten.** Das Leben des Francesco Petrarca. – Berlin: Rütten & Loening, 1977. – Etwa 180 S.

Der Autor beschreibt den Lebensweg des italienischen Dichters Petrarca (1304–1374), der als Wegbereiter des europäischen Humanismus weit über seine Lebenszeit hinaus Bedeutung für das geistige Leben besaß. Seine teils lateinisch, teils italienisch geschriebenen Werke machten ihn schon zu Lebzeiten berühmt. Mit der Beschreibung dieser Lebensgeschichte wird ein Einblick in die gesellschaftlichen Verhältnisse dieser historisch interessanten Epoche gegeben.

Wladimir Tendrjakow: **Frühlingsspiel.** Ill. v. Peter Nagengast – Berlin: Kinderbuchverl., 1977. – Etwa 160 S.: Ill. Aus d. Russ. übers.

Djuschka erlebt im 13. Frühling seines Lebens etwas ganz Neues, für ihn Unverständliches. Bei Rimka,

der Nachbarstochter entdeckt er plötzlich eine große Ähnlichkeit mit Puschkins schöner Frau. Es empört und ekelt ihn neuerdings, daß Sanka Tiere quält.

Djuschka entdeckt seine Umwelt neu, denkt darüber nach, wie sich die Menschen verhalten, und muß für sich selbst entscheiden, was „gut“ und was „böse“ ist. Für Leser von 12 Jahren an.

Halldor Laxness: **Gerpla.** Eine Heldensage mit e. Nachw. von Bruno Kress. – Berlin, Weimar: Aufbau-Verl., 1977. – Etwa 400 S.

Laxness erzählt in diesem Buch eine altisländische Heldensage neu. Der Idealisierung der Helden und des Heldischen in der Sage stellt Laxness eine sehr kritische und realistische Beurteilung gegenüber und räumt schonungslos mit der romantischen Heroisierung der Wikinger und der Verklärung ihrer Helden auf.

## Unser Brigadetagebuch wider spiegelt das Wachsen des Kollektivs

Auch bei uns, im Kollektiv „Otto Winzer“, bildet der sozialistische Wettbewerb die Grundlage zur Erhöhung der Aktivitäten auf politisch-ideologischem, ökonomischem und geistig-kulturellem Gebiet. Jeder von uns wurde und wird ständig angeregt, sein Bestes zur Erfüllung der staatlichen Plankennziffern zu leisten. Das Brigadetagebuch spielt dabei innerhalb unseres Wettbewerbs eine wichtige Rolle. Alles Bedeutsame, was sich bei uns im Kollektiv ereignet, wird im Buch festgehalten. Und bei 26 Kolleginnen und Kollegen kommt schon etwas zusammen!

Neue Wettbewerbsinitiativen, Brigadeveranstaltungen, Hochzeiten, ein neuer Erdenbürger – all das spiegelt sich im Tagebuch wider. Nicht immer rund und glatt. Es finden sich viele kritische Töne zu bestimmten Proble-

men, Schwierigkeiten oder falschen Verhaltensweisen. Im Brigadebuch setzen wir uns mit all dem auseinander, was uns noch hemmt.

Beteiligt an der Brigadetagebucharbeit sind praktisch alle Kollegen. Sie machen Vorschläge, geben Hinweise. Doch einen Beitrag selbst zu schreiben, dazu haben viele noch nicht den Mut.

Auch bei der Abrechnung des Wettbewerbs und bei der Titelverteidigung wird in unserem Betrieb großer Wert auf das Brigadetagebuch gelegt. Da nicht nur schlechthin chronologisch Ereignisse im Brigadeleben aufgezeichnet werden, sondern das Wachsen und Werden des Kollektivs, die Erfolge und auftretende Schwierigkeiten, zur Sprache kommen, hilft es bei der Bewertung.

Thomas Wollgast, Kollektiv „Otto Winzer“, DA 3

## Inhalt und Gestaltung des Buches sind sehr ansprechend

Nach einem Vergleich von Brigadebüchern hat mir persönlich das Brigadebuch der Brigade „Impuls“, DA 1, sehr gefallen.

Sowohl von der Gestaltung als auch vom Inhalt her ist es sehr ansprechend. Es widerspiegelt das Brigadeleben mit seinen Veranstaltungen sowie Solidaritätsbeweisen mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern.

Sehr gelungen ist die Schilderung einer Brigadefahrt nach Prag. Mit diesem Brigadetagebuch stellt sich ein gefestigtes Kollektiv vor, das nicht nur zusammen fachliche Probleme löst, sondern auch einen Teil der Freizeit sinnvoll gestaltet und miteinander verbringt.

Ruth Bockheim, DA

Tiefbewegt nahmen wir zur Kenntnis, daß unser Kollege

Georg Hellwig

am 15. August 1978 nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.

Unser Kollege Hellwig hat in unserem Betrieb am 15. 7. 1945 als Ingenieur für technische Planung seine Arbeit aufgenommen und seine Arbeit auf Grund einer langwierigen Krankheit am 31. 3. 1972 vor dem Rentenalter beendet.

Er war ein Aktivist der ersten Stunde und wurde

sieben Mal für seine hervorragende Arbeit auf den verschiedensten Gebieten als Aktivist ausgezeichnet. So war er unter anderem als Planungsleiter, Leiter des ehemaligen Gerätewerkes, dem heutigen VEB Meßelektronik, als Assistent des Betriebsdirektors und zuletzt als Bereichsleiter für Grundfondswirtschaft tätig.

Kollege Hellwig zeichnete sich besonders durch eine hohe Arbeitsmoral sowie durch sein ruhiges, sachliches Auftreten bei seiner fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit aus. Er war lange Jahre als

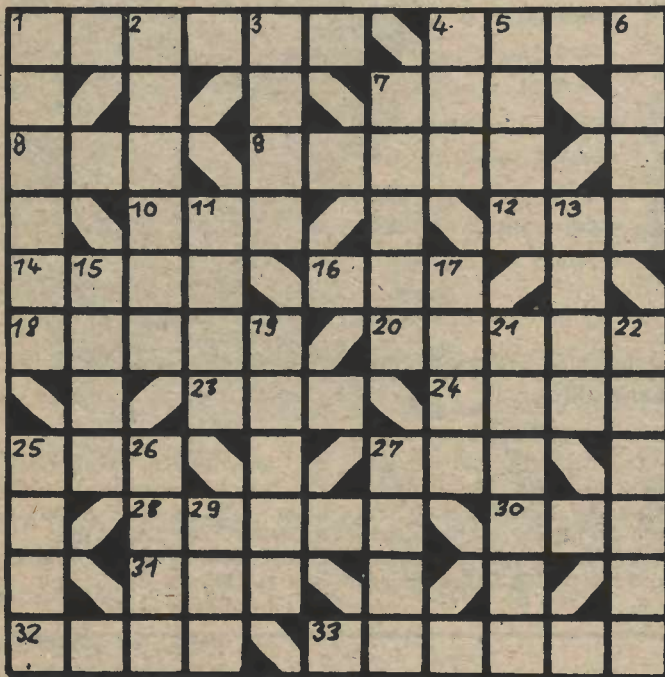
Zirkelleiter tätig und gab so sein politisches und fachliches Wissen an viele Genossen weiter. Von 1964 bis 1970 war er im Stab der Zivilverteidigung unseres Betriebes tätig.

Genosse Georg Hellwig war den Mitarbeitern des Bereiches Grundfondswirtschaft für seine nie nachlassende Arbeitsbereitschaft, sein kollegiales Verhalten und parteiliches Auftreten stets ein großes Vorbild.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bereichsleitung TG

# Zur Frühstückspause geraten



**Waagrecht:** 1. Währungseinheit in den Niederlanden, 4. Gesangsstück, 7. altgermanischer Wurfspieß, 8. Nebenfluß der Isere, 9. isländische Münze, 10. polnisches Ostseebad, 12. franz. Wasser, 14. musikalisches Bühnenwerk, 16. Gebirge in Marokko, 18. Lastenhebegerät, 20. polnische Währungseinheit, 23. metallischer Bodenschatz, 24. Zweizehenfaultier, 25. Kap in Südostspanien, 27. Sittichpapagei, 28. dünn ausgewalztes Metall, 30. Gebirgstheil im Westen der Indischen Union, 31. engl.: Öl, 32. Schilf, Röhricht, 33. Gebirgskette (span.)

**Senkrecht:** 1. Städtchen im Bezirk Schwerin, 2. Stadt im Bezirk Neubrandenburg, 3. sozialistischer Schriftsteller der DDR, 4. Schieferfels, 5. Ausweglosigkeit, 6. jugoslawischer Donau-Zufluß, 7. Stadt im Bezirk Gera, 11. Planet, 13. weibl. Vorname, 15. italienische Stadt, 17. Teil der Wohnung, 19. männlicher Schwimmvogel, 21. Halbesel, 22. japanischer Physiker des 20. Jh. (Nobelpreisträger), 25. Possenreißer, 26. Blasinstrument, 27. Seemannsgruß, 29. Augenteil.

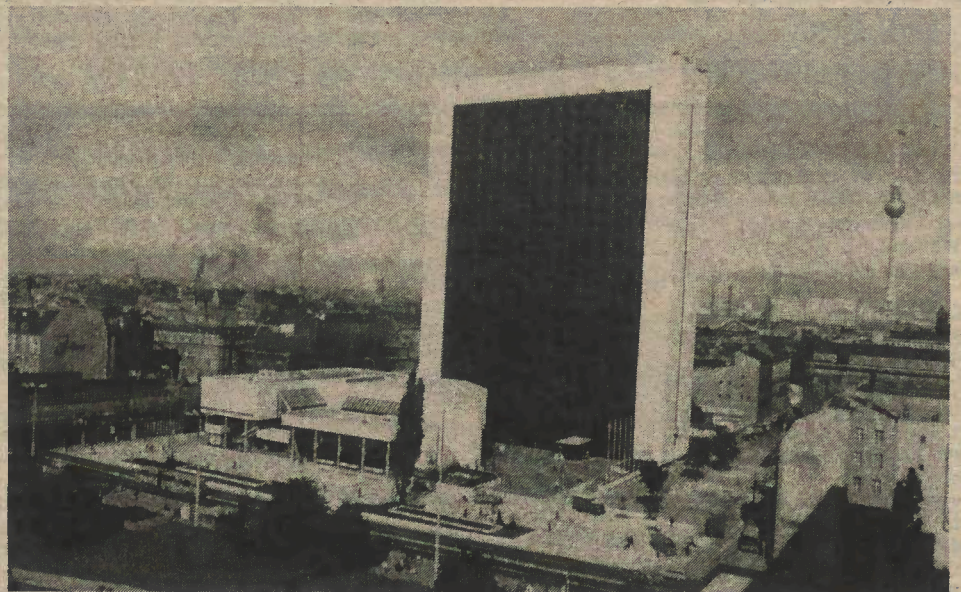
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon: 63 527 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)

# Solang noch untern Linden ...



... lädt diese Altberliner Straße immer wieder zu einem Bummel ein. Auf dem Foto Blick zum Brandenburger Tor Unter den Linden.

ADN/ZB



Berlin - um eine Sehenswürdigkeit reicher. Das Internationale Handelszentrum in der Berliner Friedrichstraße.

ADN/ZB

# Speiseplan vom 18. bis 22. September

**Montag, 18. 9.**

- Brühdudeln m. Geflügel, 1,00 M
- Sauerbraten, Rotk., Klöße, 1,30 M
- Gemüsegulasch, Kart., 1 Apfel, 1,10 M
- Jägerschnitzel, Makk., Gurke, 0,70 M
- Eierkuchen, Apfelmus, 0,50 M

**Schulessen I**

Schnitzel, Gemüse, Kart.

**Schulessen II**

Broiler, Gemüse, Kart.

**Dienstag, 19. 9.**

- Kartoffelsuppe m. Bockwurst, 1,00 M
- Knacker, Sauerkr., Erbspürr., 1,00 M
- Kohlroulade, Kart., Apfel, 1,00 M
- Schweinepfeffer, Krauts. Makk., 1,00 M
- Brathering, Krauts., Röster, 0,50 M

**Schulessen I**

Kohlroulade, Kart.

**Schulessen II**

Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fleisch u. Knacker

**Mittwoch, 20. 9.**

- Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fleisch, 0,60 M
- Schweinerippchen, Sauerkr., Kart., 0,70 M
- Schnitzel, Gemüse, Kart., 1,40 M
- Prager Schinken, 1,20 M
- Kräuterquark, Kart., Apfel, 0,70 M

**Schulessen I**

Fischfilet, Tomatensalat, Kart.

**Schulessen II**

Schweinebraten, Gemüse, Kart.

**Donnerstag, 21. 9.**

- Erbseintopf m. Fleisch, 0,60 M
- Geflügelfrikassee, Gemüse, Reis, 1,20 M
- Fischfilet, Krautsalat, Kart., 0,80 M
- Rührei m. Spinat, Kart., 0,80 M
- Rinderbraten, Gemüse, Kart., 1,30 M

**Schulessen I**

Rührei m. Spinat, Kart.

**Schulessen II**

Rinderbraten, Rotkohl, Kart.

**Freitag, 22. 9.**

- Kesselgulasch, 1,00 M
- Kaflerbraten, Sauerkr., Kart., 1,20 M
- ¼ Broiler, Rohkostsal., Pommes frites, 2,00 M
- Gefüllte Paprikaschote, Rohkosts., Kart., 1,00 M
- Griesspeise m. Obst, 0,50 M

**Schulessen I**

Hackbraten, Gemüse, Kart.

**Schulessen II**

Ungar. Gulasch, Gemüse, Kart.